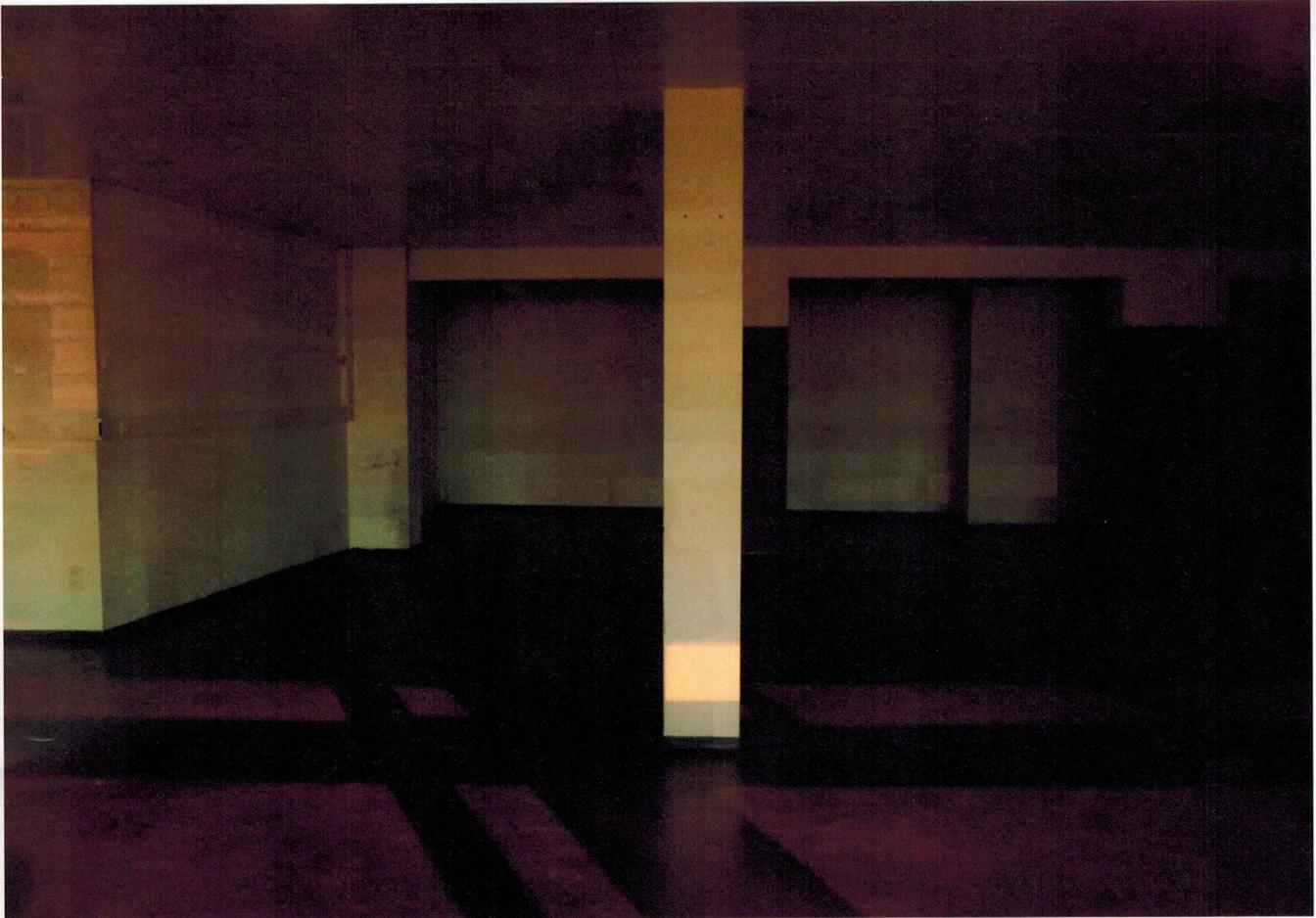


# Saiten



Ostschweizer Kulturmagazin

Nr. 274, Januar 2018

Zwischennutzung

# Improvisorium.

Kalaschnikows und rosa Blüten: Nathalie Maerten berichtet aus Angola. (S.38)

Medienkonzentration: Zwei Interviews zum Joint Venture von NZZ und AZ. (S.42)

Über den Sound der Global Cities: Das Buch zur Ausstellung von Georg Gatsas. (S.48)

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:  
 Gülistan Aslan, Eva Bachmann, Claudio Bäggi, Anna Beck-Wörner, Stefan Böker, Andri Bösch, Rolf Bossart, Dario Forlin, Philipp Grob, Marcel Hörler, René Hornung, huber.huber, Daniel Kehl, Stefan Keller, Nadja Keusch, Angela Kuratli, Richard Lehner, A.L., Marion Loher, Nathalie Maerten,

Marcel Müller, Open Doors Squattermagazin, Charles Pfahlbauer jr., Claire Plassard, Niklaus Reichle, Toni Saller, Corinne Schatz, Peter E. Schaufelberger, Stefan Späti, Wolfgang Steiger, Rainer Stöckli, Philip Stuber, Bernhard Thöny, Florian Vetsch, Beat von der Crone

© 2018: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung. Die Urheberrechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

PERSPEKTIVEN

38 Flaschenpost aus Angola

VON NATHALIE MAERTEN



40 Die Ostschweizer Medienlandschaft ist weiter im Umbruch: Fragen an Regierungsrat Fredy Fässler und Vincent Kaufmann von der Uni St.Gallen.

VON CORINNE RIEDENER UND PETER SURBER

ZWISCHENNUTZUNG

43 Fragen über Fragen

VON BEAT VON DER CRONE

56 Allein

VON KURT TUCHOLSKY

62 Bleiben Sie angezogen

VON BERTHOLD SELIGER

73 Hände weg vom Fussball

VON TONI SALLER

KULTUR

46 33 Jahre Galerie Susanna Kulli: das Buch.

VON CORINNE SCHATZ

48 *Signal The Future*: Georg Gatsas' Fotobuch zur Ausstellung.

VON CORINNE RIEDENER

50 Sammlung Prinzhorn: Kunst aus der Anstalt.

VON WOLFGANG STEIGER

51 *Übung im Torkeln entlang des Falls*: Helen Meiers Lesebuch.

VON PETER SURBER

53 Lisa Elsässers Gedichtwerk und der jüngste Band *flussbewohner*.

VON RAINER STÖCKLI

54 Nachruf auf die St.Galler Lyrikerin Elisabeth Heck.

VON PETER E. SCHAUFELBERGER

55 *Matto regiert* am Theater St.Gallen.

VON EVA BACHMANN

57 *Habemus feminas!* Pilgern für die Frauenrechte – der Film.

VON CORINNE RIEDENER

59 Best of Europa: Neue Leichtigkeit.

VON CLAUDIO BUCHER

60 Kulturparcours

63 Mixologie

VON NIKLAUS REICHLER UND PHILIPP GROB

63 Gedichte im Januar

VON CLAIRE PLASSARD UND FLORIAN VETSCH

KALENDER

65 Januar-Kalender

82 Kiosk

ABGESANG

85 Kehl buchstabiert die Ostschweiz

87 Kellers Geschichten

88 Kreuzweiseworte

89 Pfahlbauer

91 Boulevard

## Hände weg vom Fussball

«Haben sie Schmerzen?» Diese Frage stellte mir mein Arzt, und ich war geneigt sofort zu antworten: «Bei jedem Schritt!» Dies als eine Reminiszenz an Jack Nicholson, dem Roman Polanski in *Chinatown* die Nase aufgeschlitzt hatte, und der mit riesigem Verband im Gesicht vom Chef der Wasserwerke die blöde Frage über sich ergehen lassen musste: «Tut's weh?» Und darauf antwortete: «Nur wenn ich atme!»

Ich spreche von meinem Knie, das ich am 12. Juli einmal mehr beim Fussball dermassen verunstaltet habe, dass ich operieren musste und nie mehr joggen kann. Man kann auch sagen, wenn einer den Humor nicht verliert, dann gehts doch irgendwie wieder aufwärts. Nein, seit diesem Moment hasse ich den Fussball mit jeder Faser und möchte, dass zukünftig nicht nur ich, sondern der ganze Planet die Finger davon lässt, ja selbst das Wort aus Sprachen und Dialekten verbannt wird. Aus dieser Defensive einige zornige Thesen, die meine neu gewonnene Haltung untermauern.

1. Man möchte keiner Sportart frönen, die im offiziellen Schweizer Fernsehen von Leuten wie Sascha Rufer und Rainer Maria Salzgeber kommentiert und betreut wird.
2. Nirgends gibt es so viele kranke und selbstverliebte Psychopathen, sei es auf oder neben dem Platz: Constantin, Mourinho, Effenberg, Ronaldo, Ibrahimovic und Blatter sind nur die Spitze eines Eisberges.
3. In keiner Sportart werden offensichtliche Straftäter, die vor ein Gericht oder in eine Anstalt gehören, gefeiert, ja gar zu Vorbildern gemacht: Materazzi, Pepe und Ramos sind nur die Spitze eines Eisberges.
4. In beinahe keiner Sportart gibt es so viele unfaire Spiele, Fehlentscheide und somit irreguläre Resultate. Der Schweizer Sieg in Nordirland bleibt einem wie eine Gräte im Halse stecken, nicht so sehr wegen dem irregulären Penalty, sondern weil die Attacke von Fabian Schär nicht mit Rot geahndet wurde.
5. In der Schweiz ringt man um eine Gesundheitsreform. Die effektivste Massnahme wäre ein Verbot von Fussball, grundsätzlich. Die entstehende Abnahme an Verletzungen mit anschliessenden Operationen würde die Krankenkassenprämien um gute 20 Prozent senken.

6. Selbst für Amateurvereine werden heutzutage Spielanlagen vergoldet. Gehen Sie einmal in die Allmend Brunau in Zürich, da wird jeder Grashalm einzeln von einem städtischen Gärtner betreut. Dazu kosten randalierende und besoffene Hooligans den Steuerzahler Unsummen.
7. Bereits Kinder werden infiltriert und als Junioren E von ehrgeizigen Eltern am Spielfeldrand zu zukünftigen Pepes und Ramos geschrien.
8. Von der FIFA brauchen wir nicht gross zu sprechen. Neben ihr verblasst die «Cosa Nostra» zum Chor der Wiener Sängerknaben. Wo ist es möglich, dass sich drei Spitzenfunktionäre gegenseitig 80 Millionen Boni für nichts, aber auch gar nichts zustecken! Wohlgermerkt aus einem Milliardenunternehmen finanziert, das nichts, aber auch gar nichts macht, sondern einen blossen Raum darstellt, in dem Bestechung stattfinden kann, ja muss. Meine Nachforschungen, ob die 80 Millionen in der Schweiz wenigstens ordentlich versteuert wurden, werden nicht nur ignoriert, sie machen den Fragenden zum verdächtigen Subjekt.

Toni Saller